Dortmund

Mit KI gegen die Haushaltskrise

[19.11.2026] Die Stadt Dortmund steht vor einer gewaltigen finanziellen Herausforderung. Mit dem „Memorandum 2030“ will die Verwaltung gegensteuern. Zu den fast 500 Konsolidierungsvorschlägen zählen auch die Digitalisierung und KI-gestützte Prozessoptimierung sowie der Abbau von Standards.

Die Stadt Dortmund muss in den kommenden Jahren erhebliche Einsparungen vornehmen. Für 2027 rechnet die Verwaltung mit einem Haushaltsdefizit von 488 Millionen Euro. Gemeinsam mit dem Haushaltsentwurf haben Oberbürgermeister Alexander Kalouti und Stadtkämmerer Thorsten Bunte dem Rat deshalb das „Memorandum 2030“ vorgelegt. Es enthält nahezu 500 Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung, die von den Dezernaten und Fachbereichen unter Begleitung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) erarbeitet wurden.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Modernisierung der Verwaltung. So sollen die Digitalisierung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz zur Optimierung von Verwaltungsprozessen beitragen. Darüber hinaus sieht das Memorandum vor, bestehende Standards zu reduzieren, Büroflächen effizienter zu nutzen sowie kommunale Leistungen und Entgelte zu überprüfen. Einen wesentlichen Beitrag zur Haushaltsentlastung soll zudem der Abbau von 480 Planstellen innerhalb von vier Jahren leisten. Betriebsbedingte Kündigungen schließt die Stadt aus. Stattdessen soll der Personalbestand durch natürliche Fluktuation und demografische Entwicklungen reduziert werden.

Einsparungen reichen nicht aus

Die unmittelbar haushaltswirksamen Maßnahmen des Memorandums umfassen nach Angaben der Stadt ein Volumen von rund 358 Millionen Euro. Dennoch würde selbst bei vollständiger Umsetzung für 2027 ein Defizit von 439 Millionen Euro verbleiben. Der Haushalt wäre damit weiterhin nicht genehmigungsfähig. „Als Verwaltung stehen wir in der Verantwortung, unseren Beitrag zu leisten: Wir müssen eingefahrene Wege hinterfragen, neue Ideen entwickeln und kreative Lösungen finden, um den Haushalt nachhaltig zu entlasten“, erklärt Oberbürgermeister Alexander Kalouti. Gleichzeitig sei die Stadt auf Unterstützung von Bund und Land angewiesen.

Ursachen der finanziellen Schieflage sind laut der Stadtverwaltung insbesondere sinkende Gewerbesteuereinnahmen sowie steigende Personal-, Versorgungs- und Sozialausgaben. Zugleich plant Dortmund bis 2030 Investitionen von rund 2,3 Milliarden Euro, unter anderem in Schulen, Infrastruktur und kommunale Einrichtungen.

Weitere Konsolidierungsschritte geplant

Der Rat wird nun über den Haushaltsentwurf und die Vorschläge des Memorandums beraten. Parallel dazu will die Verwaltung zusätzliche Einsparpotenziale identifizieren und erste Maßnahmen umsetzen. Der Haushaltsbeschluss ist für Februar 2027 vorgesehen. Angesichts der erheblichen Finanzierungslücke könnte Dortmund allerdings in die förmliche Haushaltssicherung geraten. Damit wären eine engere

Finanzkontrolle durch die Bezirksregierung und ein langfristiger Konsolidierungskurs verbunden.

(bw)

Stichwörter: Politik, Dortmund, Haushalt, künstliche Intelligenz